

geb. Kübler, 73 J.
Straßenwart a. D., 67 J.
Fäger, 63 J.
16 J.
29 J.

Seiten einschließlich der
und Landwirtschaft.

er
rungen einer nördlichen De-
zeitung zeitweilig bedecktes und
eneigetes Wetter zu erwarten.



elligkeit

st der deutschen
Druck der wirt-
r zwar ebenfalls
e laut geworden.
ben „Blauband“
rgarine für Alle“
erfüllt und den
bei wohlilem
Sorgfalt auf die
gelegt ist, kann
von Zugaben
ne Rede sein.



ARINE ALE

Die letzten Vorbereitungen für den Aufstieg des in der ganzen Welt mit Spannung erwarteten

tschiffs LZ 127

werden getroffen. Genaue Angaben nebst 10 verschiedenen photographischen Ansichten über dies neueste Luftschiff enthält das zu Mk. 1.80 in der Buchhandlung Zaiser in Nagold vorrätige Album.

Schön möbl. ruhiges Zimmer

von besserem Herrn sofort gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 656 an die Geschäftsstelle.

Am Donnerstag Abend 6 Uhr werden auf dem Turnplatz des Turnvereins ca 5 ehm

Bretter

in verschiedenen Stärken verkauft. 600
Radf.-Verein „Velo-Club“ Nagold.

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den inkurierten Unterhaltungsbeilagen
„Feierkünden“ u. „Unsere Heimat“

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
„Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Anzeigenpreise: Die 1spaltige Bergzettel oder
deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.,
Kellamezelle 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag
für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 6113

Nr. 203

Gegründet 1827

Donnerstag, den 30. August 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Tagespiegel

Das Oberste deutsche nationale Parteigericht hat unter Aufhebung des Urteils des Landesverbandes Potsdam 2 (Ausschluss aus der Partei) gegen den Reichstagsabgeordneten Lambach auf einen Verweis erkannt.

Staatssekretär Kellogg ist in Begleitung des irischen Staatspräsidenten Cosgrave am Mittwoch an Bord des amerikanischen Kreuzers „Detroit“ von Le Havre nach Irland abgereist.

Der 25. Kongress der Interparlamentarischen Union in Berlin wurde am Dienstag mit einem Bankett geschlossen, das die deutsche Gruppe für die fremden Gäste gab.

Der Weltkongress für Friede und Freundschaft durch die Kirchen (532 Vertreter aus 42 europäischen und überseeischen Ländern) nahm mit einer Stimmtenhaltung eine Entschlieung an, die die Völkerverbindungen auffordert, die Rüstungen gemäß den Völkerverbindungen einzuschränken und ein allgemeines Schiedsgericht anzunehmen. Der Antrag ruft die Kirchen auf, ihren sittlichen Einfluss zusammen mit dem Völkerverbund und den eigenen Regierungen dazu zu verwenden, daß dieselben mit aller Beschleunigung die internationalen Abmachungen treffen, die für diesen Zweck notwendig sind. Er ruft die Kirchen auf, ihre Geisteskraft und ihren erzieherischen Einfluss dafür einzusetzen, daß die Völker fortan ihre brüderliche Solidarität und ihre Verpflichtung zur zielbewußten Zusammenarbeit bejahen.

In Genf wurde am 29. August die 4. internationale Minderheitentagung durch Dr. Wilson (Südtirol) eröffnet. An der Tagung nehmen zum ersten Mal auch die Ukrainer und Weißrussen aus Polen teil. Der deutsche Abgeordnete des lettlandischen Parlaments Dr. Schiemann wies in einer Ansprache darauf hin, der Friede in Europa könne nicht erhalten werden, solange die 35 Millionen Menschen in 12 Ländern, die auf der Tagung vertreten sind, durch die Neugestaltung Europas in unerträglicher Lage gehalten werden.

Die Reichsbahn-Tarifserhöhung

Das Urteil des Reichsbahngerichts regelt endgültig die Tarifserhöhungsanträge der Deutschen Reichsbahngesellschaft. Berufung gegen dieses Urteil ist nicht möglich. Aufgebracht werden soll eine Mehreinnahme von 250 Millionen Reichsmark bei einer Verteilung der Erhöhung auf Güter- und Personenverkehr im Verhältnis von etwa 4:1.

Das Gericht hat ausgesprochen, daß eine Defizitwirtschaft bei der Reichsbahn nicht einreihen dürfe, weil sie das größte Hemmnis für einen künftigen Tarifabbau bilden würde. Der Angelpunkt in der Begründung der zugehenden Tarifserhöhung liegt im Abschreibungsplan des vom Reichsbahngericht aufgestellten Abrechnungsvertrags. Aus der Reichsbahn-Denkchrift hat sich ergeben, daß aus der in erster Linie aus innerpolitischen Gründen erfolgten Umwidmung im Personalkörper eine Mehrbelastung von 63 Millionen Reichsmark dadurch eintritt, daß Beamte arbeiten wahrnehmen, die durch Lohnempfänger ausgeführt werden könnten, und daß die Reichsbahn mit einer Personallast von 212 Millionen Reichsmark, insgesamt also mit 275 Millionen Reichsmark belastet ist. Das Reichsbahngericht zieht aus dieser wichtigen Tatsache keine Schlußfolgerungen; es heißt nur, daß die Übernahme dieser Last von der Reichsregierung nicht habe in Aussicht gestellt werden können.

Für 1927 ist bei einem Brutto-Uberschuß von 1269,7 Millionen Reichsmark nach Abzug von 100,8 Millionen Reichsmark für die gesetzliche Ausgleichsrücklage, 61,6 Millionen Reichsmark für Vorzugsdividende und 173,2 Millionen Reichsmark als Gewinnvortrag eine Abschreibungsquote von 3,6 Prozent der Anlagevermögen gleich 934,1 Millionen Reichsmark errechnet worden. Diese Summe hält das Reichsbahngericht für unzulänglich. Die weiteren Hauptargumente für die Erhöhung finden sich dann in den Berechnungen für 1928. Den gegen 1927 erhöhten Einnahmen stehen um 292 Millionen Reichsmark weiter erhöhte Personalaufwendungen gegenüber bei einer Einschränkung der tatsächlichen Aufwendungen um 130 Millionen Reichsmark und der Erneuerungen um 17 Millionen Reichsmark. Die Rechnung schließt bei Ansehen genügender Abschreibungen und ausreichender Beiträge für Erneuerungen mit einem Fehlbetrag von 429 Millionen Reichsmark.

Es ergibt sich also, daß die Berechnungen der Sachverständigen nach über das Maß der von der Reichsbahn gewünschten Mehreinnahme hinausgehen. Deshalb betont die Begründung auch, daß die Tarifserhöhung nur dann den gewünschten Zweck erreichen könne, wenn sie nicht eine Neubewertung auf Arbeitszeitförderung oder auf Lohn- und Gehaltserhöhung bei der Reichsbahn oder ihren Lieferanten auslösen würde. Hiermit wird ein Uebergang geschaffen zu der oben erwähnten volkswirtschaftlichen Argumentation gegen eine Tarifserhöhung. Denn mit einer Warnung vor solchen Folgen pflegen diese nicht aufgehoben zu werden, wenn sich nicht aus der wirtschaftlichen Struktur starke in der gleichen Richtung wirkende Fernwirkungen ergeben. Ob dieses der Fall sein wird, ist eine offene Frage. Gerade auch deshalb, weil wir schon seit Ro-

Wieder eine Enttäuschung in Genf

Genf, 28. August. In der Völkerverbindungskommission, die einen Entwurf für die Ueberwachung der privaten und staatlichen Waffenherstellung ausarbeiten soll, beantragten die Vertreter der Staaten, die über keine verfügen oder haben dürfen, daß sowohl die private wie die staatliche Herstellung uneingeschränkt überwacht werde. Der Vertreter der Vereinigten Staaten verlangte Gleichheit und Einheitslichkeit in der Ueberwachung beider. Der sozialistische Gewerkschaftsführer Joughan wandte sich dagegen gegen die Ueberwachung der staatlichen Waffenherstellung, außerdem sollte der Geldwert der jährlich privat oder staatlich hergestellten Waffen bekanntgegeben werden, jedoch nicht das Gewicht und die Zahl der Waffen. Der Standpunkt Frankreichs wurde von England unterstützt. Eine Einigung war nicht zu erzielen und so können die langen Verhandlungen als gescheitert gelten. Der Berichterstatter Guerrero bezieht das Ergebnis als befriedigend und Rätiger (Holland) erklärte, aus dem Mißerfolg gehe klar hervor, daß man von bestimmter Seite die Waffenherstellung nach wie vor geheim halten wolle. Die ansehend vom Völkerverbund gewünschte Ueberwachung der Waffenherstellung verliere dadurch ihren Sinn. (Sie soll ja doch nur gegen die „besiegten“ Staaten durchgeführt werden!) Der Vorsitzende der Kommission, Graf Bernstorff, schlug vor, das klägliche Ergebnis dem Völkerverbund statlich amlich zu Kenntnis zu bringen. Der polnische Vertreter wandte dagegen ein, daß man dem Rat nicht einen derart schlechten Eindruck von den Verhandlungen geben dürfe.

Italien fühlt sich betrogen

Rom, 29. August. Die Stimmung, die das faschistische Italien der Pariser Konferenz gegenüber befeelt, drückt der „Lavoro d'Italia“ in folgenden Worten aus:

Italien ist der wahre große Abwesende, wenn auch aus formalen Gründen keine Unterschrift unterm Vertrag erscheint. Italien ist feilsch abwesend, weil es in dem Pakt keine Gerechtigkeit erblicken kann. Mehr als Russland, das in einer hermetisch abgeschlossenen negativen Lage eingeschlossen ist, steht Italien außerhalb der Komödie der vereeren Projekte und bekräftigt seine realistische Anschauung als einzige unter den siegreichen Mächten, die vom Gesicht und von den Menschen verraten wurde. Für Italien ist es allzu klar, daß das Opfer einer eisernen Generation nicht genügend war, um ihm das Recht auf Leben und Zukunft zu sichern, und daß neue Generationen entstehen müssen, damit die schwärzeste Ungerechtigkeit wiedergutmacht wird. Stresemann würde mit dem Teufel gehen, wenn er damit Deutschland wieder in die Höhe krachte. Frankreich, England und Amerika können von Frieden sprechen, da sie alles eingestekt haben. Italien aber sind alle Wege veriperrt. Der Vertrag von Locarno

finde kein Grab mit der Unterzeichnung des Kellogg-Vertrags.

Die italienische Presse bringt spaltenlange Berichte über die Mänder, die an der französischen Grenze in Gegenwart des Königs, des Kronprinzen und Mussolinis abgehalten werden.

Die „zweite Garantie“

Washington, 29. August. In einer Meldung der Associated Press aus Washington wird festgestellt, daß am Tag der Unterzeichnung des Kellogg-Pakts Westeuropa schwerer bewaffnet ist als 1913. Ueber drei Millionen Soldaten stehen im Dienst, viele weitere Hunderttausende sind zu Herbstmanövern als Reservisten einberufen. Artillerie, Munition, Tanks, Kampfflugzeuge und andere Zerstörungsmittel sind jetzt mehr vervollständigt als vor dem Weltkrieg. Alle Verbündeten außer Russland und Südslawien haben ihre Rüstungen vermehrt, insbesondere Italien, Belgien, Griechenland und Rumänien. Aber auch Großbritannien hat jetzt mehr Truppen als 1913. Frankreich ist jetzt mit einem Heer von 666 000 weitaus die stärkste Landmacht. Dagegen haben Deutschland, Oesterreich und Bulgarien nur noch Bruchteile ihrer früheren Heere. Frankreich begründet seine Rüstungen mit der Furcht vor Mussolinis Ausdehnungsdrang und der Notwendigkeit, den jetzigen Besitzstand in Europa zu gewährleisten. Es ist Tatsache, daß die Völker selbst sich nach Frieden sehnen, aber offenbar veranlaßt das überlieferete Mißtrauen gegeneinander die Regierungen, neben den Friedensverträgen die Kriegsbereditschaft als zweite Garantie beizubehalten.

Der Kellogg-Vertrag nach polnischer Auffassung

Paris, 29. August. Der polnische Außenminister Zaleski erklärte französischen Zeitungsvertretern gegenüber: Man dürfe auf den Kelloggvertrag keine übertriebenen Hoffnungen setzen, denn er lebe keine Strafmaßnahmen gegen den Angreifer oder Mittel vor, Kriege unmöglich zu machen. Die am 10. September wieder aufzunehmenden Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland werden, wie er hoffe, diesmal Erfolg haben. Durch den Kelloggvertrag sei künftig jeder Krieg zwischen Polen und Deutschland als ungesetzlich erklärt worden. In Deutschland werden sich daher gewisse Kreise merken müssen, daß Deutschland nun einen Vertrag unterzeichnet habe, in dem es sich verpflichtete, die Grenzen anzuerkennen und nie wieder zu einem Krieg seine Zuflucht zu nehmen.

Der Papst zum Kelloggvertrag

London, 29. August. Der „Daily Express“ meldet aus Rom, der Papst bereite eine Kundgebung über den Weltfrieden vor und werde dabei erklären, daß er zuerst einem dem Kelloggvertrag zustimmenden Vorhaben gemacht habe.

schmittsgrenze bleibt. Die neuen Personen- und Gütertarife werden wahrscheinlich am 1. Oktober in Kraft treten.

Württemberg

Stuttgart, 29. August.

80. Geburtstag. Rektor a. D. F. Humwald vollendet heute sein 80. Lebensjahr. Schon mit 25 Jahren erhielt er eine Anstellung als Mathematik-Professor am Gymnasium in Ellwangen, wo er zugleich die evang. Höchsterschule leitete. Im Herbst 1904 übernahm er die Leitung der jetzigen Rosenbergschule. Von 1895 bis 1903 war er Vizitor von kaufmännischen und gewerblichen Fortbildungsschulen des Landes, 1884—1908 als Berichterstatter bei der Prüfungskommission für das realistische Lehramt und von 1902 bis 1911 als Vorstand der Elementarschule tätig. 1916 schied er aus dem Amt. Humwald ist ein geborener Ulmer.

Erweiterung der Schwabschule. Mit Beginn der Schulzeit wurde heute die Erweiterung des Anbaus der Schwabschule (Ecke Schwab- und Moltkestraße) eingeweiht. Der Anbau enthält jetzt 22 Schulräumle, eine neue große Schulküche und Waschküche, zwei Handarbeitsräume und eine Hausmeisterwohnung.

Spielzeiteröffnung des Schauspielhauses. Das Stuttgarter Schauspielhaus eröffnet nach sechswochentlicher Pause, die zu umfassenden Umbauarbeiten auf der Bühne verwendet wurde, am Samstag, den 1. September, die neue Winterpielzeit.

Ein Kraftwagen von einer Lokomotive zertrümmert. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Am Dienstagabend ist auf dem Haltepunkt Offendorf (bei Gaildorf) ein Personenkraftwagen, der die Schranke infolge Versagens der Bremse durchfahren hatte und erst auf dem Gleis zum Stehen kam, von der Lokomotive des Güterzugs 6738 erfasst und zertrümmert worden. Der Wagen-

Die Notlage des Mittelstandes

Stuttgart, 29. August.

Die kleine Anfrage der Abg. Dr. Hölcher und Hermann Hiller (Bürgerp.), betreffend die schwere Notlage des deutschen Mittelstandes, hat das Staatsministerium wie folgt beantwortet:

Der württ. Staat hat schon bisher seine privatwirtschaftliche Betätigung soweit als möglich beschränkt. Auch auf das Reich, die Gemeinden und die öffentlichen Körperschaften hat er in den letzten Jahren wiederholt eingewirkt, um die privatwirtschaftliche Betätigung zu beschränken.

Um zu erreichen, daß öffentliche Behörden und Körperschaften das mittelständische Gewerbe bei der Vergabe von Lieferungen berücksichtigen und um der Vergabe an Auslandsfirmen entgegenzuwirken, ordnet die Verdingungsordnung für Bauleistungen an, daß bei handwerksmäßigen Leistungen unter sonst annähernd gleichwertigen Angeboten im allgemeinen bevorzugt werden sollen:

1. einheimische Bieter vor auswärtigen, und
2. bei kleinen Arbeiten selbständige kleinere Gewerbetreibende, die selbst die Aufsicht ausüben oder mitarbeiten.

Die Ausdehnung dieser Bestimmungen auf die nicht zu den Bauleistungen gehörigen Leistungen und Lieferungen wird zurzeit im Reichsverdingungsausschuß beraten. In der gleichen Richtung ist die Landesauftragsstelle bei der Vermittlung von Vergabungen tätig. Den öffentlichen Behörden und Körperschaften ist vor kurzem erneut zur Pflicht gemacht worden, das einheimische Gewerbe bei öffentlichen Vergabungen vorzugsweise zu berücksichtigen.

Das württ. Staatsministerium war stets darauf bedacht, die vom Reich vorgeschriebene Gebäudeentlastungssteuer in Württemberg möglichst niedrig zu halten; tatsächlich gehören die Sähe der württ. Gebäudeentlastungssteuer mit zu den niedrigsten im Reich. Auch bei den Beratungen des Reichsrats über das Steuervereinfachungsgesetz ist die württ. Regierung für einen mäßigen Steuerfuß bei der Gebäudeentlastungssteuer eingetreten. Von dem Ertrag der Gebäudeentlastungssteuer in Württemberg wird nicht mehr als der reichsgesetzlich vorgeschriebene Mindestanteil für Zwecke des allgemeinen Finanzbedarfs verwendet. In Württemberg sind zur Zeit die Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes nur noch in verhältnismäßig wenigen Gemeinden des Landes in Kraft. Außerdem sind in allen Gemeinden die sogenannten „teueren“ Wohnungen aus der Wohnungszwangswirtschaft herausgenommen. Die Wohnungszwangswirtschaft wird weiter abgebaut werden, sobald die Voraussetzungen hierfür gegeben sind. Ein vollständiger Abbau in allen Gemeinden wird aber erst möglich sein, wenn der Bedarf an Wohnungen hinreichend gedeckt sein wird.

Soweit die Darlehenseinrichtungen des Gewerbes keine geeignete Verbindungen mit öffentlichen Darlehensanstalten haben, ist das Staatsministerium bereit, die Herstellung solcher Verbindungen zu fördern.

Die württ. Landessteuergesetze enthalten keinerlei Sondervorschriften zugunsten der Konsumvereine. Bei den Beratungen des Reichsrats über das Steuervereinfachungsgesetz, insbesondere über das Gewerbesteuerreformgesetz, wird die württ. Regierung dafür eintreten, daß die Konsumvereine nach der bisherigen württembergischen Regelung besteuert werden. Ein württembergischer Antrag im Reichsrat, die Vorschriften des Körperschaftsteuergesetzes und des Reichsbewertungsgesetzes über die Besteuerung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften zu ändern, wäre nach Ansicht des Staatsministeriums jetzt aussichtslos.

Die Konsumvereine aus öffentlichen Mitteln zu unterstützen ist nicht beabsichtigt.

Auch die Warenhäuser werden nicht begünstigt. Gefällige Maßnahmen gegen sie wird die allein zuständige Reichsgesetzgebung kaum ergreifen können, da sich eine sichere Grenze zwischen dem Warenhaus und dem noch zum Einzelhandel zu rechnenden großen Kaufhaus sehr schwer ziehen läßt.

Die Beiträge zur Unfall-, Invaliden- und Angefalltenversicherung sind eine Auswirkung

der Reichsgesetzgebung, die das Wirtschaftsministerium im Reichsrat stets im Sinn einer gesunden und erträglichen Ausgestaltung zu beeinflussen versucht. Die Beiträge zur Krankenversicherung werden von den Versicherungsbehörden im Rahmen der ihnen gegebenen Aufsichtsbefugnisse scharf geprüft.

Das Wirtschaftsministerium hat schon wiederholt beim Reichsarbeitsministerium beantragt, die Bestimmungen des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung zu ändern, die sich als schädlich und auf die Dauer volkswirtschaftlich unmöglich herausgestellt haben (z. B. die Bestimmungen über Saisonarbeiter, Bedürftigkeitsprüfung, Höhe des Beitragsfußes).

Bei Beratung der Arbeitszeitbestimmungen im Entwurf eines Arbeitsschutzgesetzes, die an die Stelle der derzeitigen Arbeitszeiterordnungen treten sollen, hat die württ. Regierung zugunsten des Kleinergewerbes wiederholt beantragt, für Betriebe, in denen in der Regel nicht mehr als 5 Arbeitnehmer beschäftigt werden, Sonderbestimmungen über zulässige Mehrarbeit zu treffen. Leider ist Württemberg mit diesen Anträgen, die vom Reichsarbeitsministerium unterstützt wurden, im Reichsrat nicht durchgedrungen.

Aus Stadt und Land

Magdeburg, 30. August 1928.

Die glücklichen Sklaven sind die erbittertesten Feinde der Freiheit.

Marie von Ebner-Eschenbach.

Sommerwunsch!

Ah, ich wünsch die Tiefe enger Sommerwelt, daß der Herbst entschleife still im Stoppelfeld!

Daß die süßen Früchte reifend weiterblühn, strahlend bunt im Lichte durch das satte Grün!

Daß der holde Garten wieg' sein Mutterglück, mühte nie erwarten je den Herbst zurück!

Erich Combe.

Bildung

Auch du, mein Freund, wirst oft genug so überheblich gewesen sein, einem Menschen nachzusagen, er habe keine Bildung, weil dir dieses oder jenes an ihm nicht gefiel, oder weil er in Dingen nicht Bescheid wußte, die dein ur-eigenstes Gebiet waren. Aber hast du dich schon einmal ernstlich gefragt, ob der Maßstab, den wir an den Begriff der Bildung anzulegen pflegen, wohl auch immer der richtige ist? Hast du schon einmal daran gedacht, daß der Begriff der Bildung wie so viele andere Begriffe durch allzu häufigen und unnützen Gebrauch im Laufe der Zeit ein wenig in Mißkredit geraten ist und die fatale Bedeutung von Gebildetheit angenommen hat? Gebildetheit in dem Sinne, daß man die Menschen als Leute mit Bildung bezeichnet, denen das Wissen und die Dinge, nicht aber das Kennen der Dinge eigen ist. Unter diesen Leuten befinden sich jene Bildungsproben und Bildungsphilister, die von allem ein wenig wissen und sich doch fürchten vor dem Verständnis, daß sie von vielem gar nichts wissen.

Bildung ist nichts anderes als die Gestaltung. Wie einer das von außen in sich aufgenommene geistige Material umformt, wie er aus intellektuellem Wissen ein persönliches Erlebnis werden läßt, so gebildet er ist. Das Element der Bildung eines jeden Menschen liegt in ihm selbst und seinem innersten Wesen, nicht aber in der Anhäufung von totem Wissen, das der geistigen Durchdringung entbehrt. Der Wert oder Unwert der Bildung hängt ab von der Kraft des Herzens und der Reinheit der Gesinnung, von der Kraft, die uns innewohnenden Kräfte und Anlagen zu pflegen und allmählich reifen lassen. Hier allein ist der Maßstab zu suchen für eine wahre Bildung.

fürher, außer dem sich niemand in dem Kraftwagen befand, konnte noch rechtzeitig aus dem Wagen springen und kam unverletzt davon.

Zugsunfall. An der Lokomotive des früh 7 Uhr nach Stuttgart fahrenden Eilzugs brach hier während des Anfahrens eine der beiden Kolbenstangen ab und bohrte sich in den Bahnkörper ein, was zur Folge hatte, daß die Schwellen und Schienen gehoben wurden. Der Zug konnte alsbald zum Stehen gebracht werden. Ein zweiter Unfall konnte noch am selben Tag vermieden werden. Der nach Rottweil fahrende Güterzug stand auf dem Bahngleis und war anscheinend zu weit über die Weiche gefahren, als der Eilgüterzug von Rottweil, dem freie Fahrt gegeben war, heranfuhr. Das Zugpersonal sprang ab und der Zugführer konnte seine Maschine einen Meter vor der entgegenstehenden abbremsen.

Verurteilung im Prozeß Berger. Der frühere Bankier Berger wurde von der Stuttgarter Ferienstrafkammer wegen Unterschlagung, Blankettfälschung und Bucher zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 10 Wochen und 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Das Urteil erster Instanz hatte auf 1 Jahr zwei Monate Gefängnis gelaute.

Stuttgart, 29. August. Ehrenpreis des Staatspräsidenten. Zum Solitude-Rennen hat Staatspräsident Dr. Bolk, der an der Spitze des Ehrenausschusses steht, einen Ehrenpreis gestiftet. Derselbe entstammt aus der Wertstätte des Gmünder Kunstgewerblers und Goldschmiedemeisters Frh Köhler. Das feinste Schmuckstück ist zurzeit bei Juwelier Kemmer-Stuttgart, Königstraße, ausgestellt.

Waldenburg M. Dohring, 29. August. Tödliches Aufwühl. Seit einigen Wochen weite Graf und Gräfin Thun, letztere eine geborene Prinzessin Sara von Hohenlohe-Waldenburg, mit Kindern im fürstlichen Schloß zu Besfisch. Am Montag wollte die gräfliche Familie mit dem Auto die Heimreise nach München antreten. Unterhalb des Forsthauses kam das Auto ins Schleudern, es plachten zwei Reifen, das Auto stürzte sich überschlagend die Böschung hinunter. Alle Insassen wurden hinausgeschleudert; dabei erlitt die 12jährige Gräfin Elisabeth so schwere Verletzungen, daß sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. Graf und Gräfin Thun zogen sich Schürfnissen zu, der Sohn kam mit dem Schrecken davon.

Ellwangen, 29. August. Bau einer landw. Winterschule mit Bezirksgewerbeschule. In der letzten Amtsversammlung wurde von der Amtskörperschaft die Erstellung eines Schulgebäudes, in welches die landw. Winterschule, sowie die Bezirksgewerbeschule untergebracht wird, beschlossen. Den Platz für diesen Bau stellt die Stadtgemeinde Ellwangen unentgeltlich zur Verfügung. Das neue Schulgebäude, das bis Herbst 1929 fertiggestellt sein soll, wird auf 150 000 M zu stehen kommen.

Gögglingen M. Laupheim, 29. August. Brand. Im Anwesen des Söldners Johannes Hülle brach ein Brand aus, dem der Stadel und ein Teil des Wohngebäudes zum Opfer fielen. Am 28. April dieses Jahres brannte ihm sein früheres Anwesen ebenfalls vollständig ab.

Mertingen, 29. Aug. Tödlicher Autounfall. Das Auto der Firma Gebrüder Pfleger stürzte wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung um und wurde vollständig zertrümmert. Die Schwägerin des Vertreters Schell wurde sofort getötet, während dieser selbst nur leicht verletzt wurde. Der Führer erlitt einen Rippenbruch.

Tutlingen, 29. August. Tödlicher Unfall beim Spazierschießen. Dem 21 Jahre alten Erwin Berger von hier drang beim Spazierschießen in Aldingen das Schrot in den Kopf, sodaß er schwer verletzt vom Dach, auf dem er sich befand, stürzte. Durch diesen Sturz wurde die Verletzung noch schwerer, sodaß er bald darauf starb.

Ulm, 29. August. Röhrl Ehrenmitglied des Vereins Württ. Pionieroffiziere. Hauptmann Dr. Hermann Röhrl wurde zum Ehrenmitglied des Vereins Württ. Pionier-Offiziere ernannt. Durch den Vorsitzenden, Oberstleutnant a. D. Knies, Neu-Ulm, wurde ihm eine von Künstlerhand gefertigte Ehrenurkunde überreicht.

Vom Schwarzwald, 29. August. Ausbau der Renchtalbahn. Mit dem von der Reichsbahn seit längerer Zeit beschlossenen Ausbau der letzten Teilstrecke der Renchtalbahn von Peterstal nach Griesbach soll jetzt begonnen werden. Man rechnet damit, daß die Bahn in ein bis eineinhalb Jahren in Betrieb genommen werden kann.

Der Schmied von Murbach.

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

19. Fortsetzung.

Derweil ritt Frau Ermintrud mit ihrem getreuen Knecht dem Stiefenbause zu. Ihr Herz klopfte und ihre Wangen brannten vor Erwartung, ob sie Kunde erhalten würde von dem geliebten Mann. Als sie die Schwefel-Pförtnerin befragte nach dem Wunden aus dem Morgenland, da meinte diese:

„Es ist wohl seit Wochen so ein elender hier, der gebrochen an Leib und Seele heimkehrte aus dem letzten Kreuzzug. Aber er spricht nur wenig und von Herrn Rumbach hat er noch niemals erzählt. Ich meine schier, das Morgenland ist groß, da werden sie nimmer zusammengekommen sein.“

Frau Ermintrud senkte traurig den Kopf und sann eine Weile nach.

„Aber sprechen möchte ich ihn dennoch. Es könnte ja sein, daß er trotzdem irgendwie zusammengekommen ist mit meinem Herrn. Laßt ihn rufen.“

Da schickte die Pförtnerin eine Schwester, den Verwundeten zu holen. Aber sie konnten ihn nirgends finden. „Er wird ausgegangen sein“, meinten sie, „und erst zum Abend heimkehren.“

„So warte ich hier“, sagte Frau Ermintrud, ließ sich von ihrem Knecht aus dem Sattel heben und setzte sich auf die Bank, die am Pförtnerbause vorm Eingang stand.

Sie hat noch oftmals da gewartet — die ehr- und tugendhafte Frau Ermintrud — aber der fremde Sieche war niemals zu sprechen, es war fast, als ob er ihr absichtlich aus dem Wege ging. Und als man ihr sagte, er sei etwas wunderbar und wirr im Kopf, da gab sie es schließlich auf und meinte, er sei gewiß gar nicht einmal im Morgenland gewesen. Sie hatte auch jetzt ande-

res zu tun, denn die Erntezeit rückte heran und es gab viel zu schaffen in Feld und Garten. Gula Granter war oft bei ihr, zum Helfen oder zur Gesellschaft, wie es gerade traf. So reisten allmählich die Trauben in den Weinbergen, und im Wasgau standen die Bäume goldgelb und flammendrot. In der Klosterschmiede zu Murbach klangen von früh bis spät die hellen, metallenen Hammerschläge in den stillen Wald hinaus. Ulrich Jmfeiler war eifrig bei der Arbeit, und der alte Klostersbruder konnte oft schmunzelnd auf seiner Bank vor der Felsöhle sitzen und beim Krüglein Wein der Ruhe pflegen, denn der neue Geselle schaffte für drei. Aber das genigte ihm noch nicht. Wenn er einmal ein wenig Zeit erübrigen konnte, dann saß er drüben im weitaufhängigen Klostertal des gewaltigen Klosterhofes und lernte das seine Reiten bei den jungen Herrenmönchen, die ihn gern darin unterwiesen. Am liebsten ritt er mit dem Angereicher Bruder Heito, den er auch oft zum Gejaid in frühesten Morgenstunden begleitete. Dann konnte es geschehen, wenn sie oben von der Höhe aus einem stillen Waldwinkel herab die Dächer und Türme des Städtchens Gebweiler tief unten liegen sahen, daß dem jungen Jmfeiler plötzlich etwas Starres ins Gesicht kam — etwas Hartes und Unbeugbares, das ihn um Jahre älter erscheinen ließ. Es nagte dann das alte Verprechen an seiner Seele, das er einst seinem Vater gegeben, wieder zu rufen an der Stadt, was der Alte an ihr gefehlt. Das konnte ihn dann plötzlich unjagbar quälen und ihn des Nachts Ruhe und Schlaf rauben. Aber Gebweiler ging es ja gut, sie brauchten ihn da unten nicht. Der Bürgermeister selber hatte ihm die Lore gewiesen, als er seine Dienste anbot. Ulrich Jmfeiler war überflüssig, wo er gerade am liebsten seine Kraft eingesetzt hätte. Wenn er so ins Denken und Grübeln kam und schweigend neben dem jungen Herrenmönch daherritt, stieß ihn dieser wohl des öfteren lachend in die Seite und fragte spottend:

„Was soll das Träumen, junger Schmied? Das ziemt einem kleinen Mägdelein besser denn Euch. Was hat Euch nur die Stadt Gebweiler zuleide getan, daß Ihr allweil finstler verbummt, wenn sie in Sicht kommt?“ Dann schüttelt der junge Jmfeiler wohl häufig den Kopf, als wollte er etwas von sich werfen, das ihm nur

eine ansichtbare und lästige Bürde war. Aber es ließ sich nicht so leicht verschuchen. Drohend und mahnend kam es wieder, wenn er gerade am wenigsten daran dachte.

Auch heute waren die beiden wieder ausgeritten an einem goldenen Herbstmorgen in aller Herrgottsfröhe. Zwischen Steingeröll und wucherndem Rankwerk die wilde Lauch ihren Weg zu Tale suchte, kamen die Pferde zum Stehen. Der Wot hatte zum morgigen Fasttag Javelen befohlen, aber der Vater Fischermeister war krank, da hatten sich die beiden Jünglinge erboten, einen Gang zu versuchen. Denn sie kannten die Stelle wohl, wo im Föhler Felsenbucht die ruckhuppigen Felsfelsen sprangen, an denen zumal die Lauch noch reich war. Weiß schäumend sprang hier das kühle, klare Bergwasser die moosigen Felssteine herab, sich in stiller Bucht zu einem kleinen Bergsee sammelnd, in dessen grünem Spiegel sich Felsen und Waldbäume wunderbar verdoppelten und zueinander neigten. Sie ließen ihre Rosse im Moosgrund grasen und machten ihre Angelhasen zurecht.

„Wollt Ihr es glauben“, sagte Bruder Heito, indes er seine Schnüre legte, „daß dies zahme, friedvolle Bergwasser, das so gefügig an seine Ufer spült und mit einem Sprung zu überbrücken ist — daß dasselbe Wasser im Lenz, wenn der Schnee hier oben zu schmelzen beginnt, wie ein wilder, fahrender Gesell zu Tale braust und über seine Ufer schäumt — jäh und fessellos. Felsblöcke und Baumrinden reißt die Lauch dann mit hinab, und wehe den Menschen, deren Hütten an ihrem Ufer stehen. Es hat die Lauch in den wilden Frühlingnächten schon manch ein Menschenleben zum Opfer gefordert. Davon kann auch die Stadt Gebweiler ein Viebchen singen. Sie ist ihr mit Wehr und Abzugsgräben zu Leibe gezogen — aber es hat alles nichts genutzt. Die Bergwasser sind mächtiger als Menschenwert, besonders wenn Schnee und Sturmwind ihre Gefellen turben.“

Ulrich Jmfeiler war nachdenklich geworden. „Und doch sollte der Menschgeist stärker sein als die Naturkraft. Kann man sich nicht beizeiten Dämme und Pfahlwälle dagegen errichten oder Stauwerke anlegen, die die Wasserkraft ablenken, ehe sie den Menschen verderblich wird?“

(Fortsetzung folgt.)

Ber den U Gebildethei gebildet zu

Der H katholischen lehrer S Saulgau de übertragen.

dürfen wir uneres im lichte gra Weg zu viel merwürdig Heute in a schon ein S Seite ihres Gatten und geschenkt sei

Gestern gefährlichen Personenauf Emtinger und eine S er nur leid vollständig jahren sein.

Sulz,

Rinderf. rer Gemein dig zunehm gebietertich große Auf des damal licher Bau lange kein ins Auge wichtigen i verstreicher unierer U und Ortsf Schulhaufe anzuschließ hofften wie es war de für Schüle Erteserier gab sich m dann ging

Als a Schulhof b dütere M erite Bedin Die Feier Jubilar, d Leute ver wärtige Nach einem kapelle W Begrüßung hauses. Au der Gründ Stufe ver Bedeutung er seine F der Schul Schulhauses Gehen wä der Lehrer hier gewir gold, der Einladun Schulhaus für einen die Zeitge rern und Herr Mar die ebenfa auf das 50 auch der I Ortschuln Mit einem Feiert auf Nun sehen! R „Dornrösd Soldaten, einheimid Erntewag schmatter u aus dem i Roß am B Behörden Länge und seit noch n zum Feitp musikalisch den Darb leben und jämlicher in Empfa alles still lung war wie sonst Lohn. In und das I entwicelte vereine ha geschnappt dahin, etu auch jeder Zeit, de kapelle de Mit Dan befriedigt

Bad

Sonntag

zuges

Uhr tauch

Wer den Unterschied nicht empfindet zwischen Bildung und Gebildetheit, kann selbst nicht Anspruch darauf erheben, gebildet zu sein.

Dienstnachrichten

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der katholischen Volksschule in Ertingen O. A. Niedlingen dem Hauptlehrer Schlegel in Waiblingen O. A. Gorb, Musbach O. A. Saulgau dem Hauptlehrer Ritter in Salztetten O. A. Gorb übertragen.

Zum 80. Geburtstag

Dürfen wir heute Frau Auguste Zaiser, der Gemahlin unseres im 85. Lebensjahr stehenden Seniorchefs, aufs herzlichste gratulieren. An Geist und Seele noch frisch, ist ihr kein Weg zu viel, ist sie doch vom frühen Morgen bis zum Abend unermüdet im Haushalt und auch noch im Garten tätig.

Zusammenstoß

Gestern nachmittag 2 1/2 Uhr stieß in der Vorstadt an der gefährlichen Ecke des Kaufmanns Friedrich Schmid ein Calver Personenauto mit einem von der Bahnhofstraße kommenden Eminger Radfahrer zusammen, der vom Rade geschleudert und eine Strecke weit geschleift wurde.

Sulz, 29. Aug. 50 jähriges Schulhausjubiläum und Kinderfest. Im Jahre 1928 sind es 50 Jahre, daß in unserer Gemeinde das neue Schulhaus erstellt wurde. Die ständig zunehmende Schülerzahl in den 70 er Jahren erforderte gebieterisch diesen Umbau, der die Gemeinde vor eine große Aufgabe stellte.

Als am Montag mittag um 1 Uhr der Festakt im Schulhof beginnen sollte, da hatte auch der Himmel seine düstere Miene verloren und strahlender Sonnenschein, die erste Bedingung für ein schönes Fest, lag über unserem Tal. Die Feier auf unserem Schulhof galt zunächst unserem Jubilar, dem Schulhaus. Seltener hat dieser Platz so viele Leute versammelt gesehen.

Nun gings zum Festzug. Was gab es da nicht alles zu sehen! Könige und Königinnen, Prinz und Prinzessin, „Dornröschen“ mit ihren bis an die Zähne bewaffneten Soldaten, die „Sieben Schwaben“, wandelnde Blumen, einheimische Bauern und Bäuerinnen zu Fuß und auf dem Erntewagen, die Brehgäule mit ihrem munteren Geschnatter und Geklapper.

Bad Liebenzell, 29. Aug. Fliegerlandung. Die für Sonntag vorgesehene Versuchslandung eines Flugzeuges ging ganz programmäßig von statten. Punkt zwei Uhr tauchte der Flieger am Horizont auf und nach verschiede-

nen Rundflügen über der Stadt ging er auf den Wiesen an der Nagold nieder. Hier hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die dem Apparat großes Interesse entgegenbrachte. Stadtschultheiß Maulen begrüßte den Piloten, Herrn Burkhart, aus Calw, als ersten Flieger, der im engen Nagoldtal gelandet ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Frankfurter Goethe-Preis für 1928 in Höhe von 10 000 Mark wurde von der Stadt Frankfurt a. M. dem Professor Lic. theol. Albert Schwegler verliehen. Schwegler ist 1875 in Rappersberg im Elsaß geboren. Er studierte Theologie und Medizin und errichtete 1911 in Lambarene in Französisch-Negatorial-Afrika ein Hospital zur Bekämpfung der Schlafkrankheit und des Auszuges.

Lord Halifax, der kürzlich verstorbene frühere englische Kriegsminister, hat der Universität Göttingen, auf der er studiert hat, 20 000 Mark vermacht.

160 Millionen für Wohnungsbau in Frankfurt. Die Stadterordnungsversammlung in Frankfurt a. M. genehmigte ein Programm, nach dem in den nächsten vier Jahren 16 000 neue Wohnungen im Kostenbetrag von 160 Mill. Mark erbaut werden sollen.

Der Tierpark Stellingen geht ein. Der berühmte Tierpark der Herren Hagenbeck in Stellingen bei Hamburg wird aufgegeben. Die preußische Regierung beharrte trotz aller Gegenvorstellungen darauf, daß Stellingen nach Altona eingemeindet werde, worauf die Stadt Hamburg, die befanntlich wegen Hafenerweiterungsstreits auf die preußische Regierung nicht gut zu sprechen ist, die Fortführung der Straßenbahn bis Stellingen ablehnte.

Letzte Nachrichten Entscheidende Besprechungen über die Räumungsfrage in Genf

Genf, 30. Aug. Staatssekretär von Schubert, der in Genf eingetroffen ist, hatte am Mittwoch vormittag in Baden-Baden eine längere Aussprache mit Dr. Stresemann über die Unterredungen, die dieser in Paris mit dem französischen Ministerpräsidenten und dem französischen Außenminister anlässlich der Unterzeichnung des Kelloggpatentes geführt hatte. In der Unterredung zwischen Dr. Stresemann und Staatssekretär von Schubert sind, wie mitgeteilt wird, sämtliche die deutsch-französischen Beziehungen berührenden Fragen zur Erörterung gelangt, ebenso sind in der Aussprache zwischen Dr. Stresemann und Briand alle die zur Erörterung stehenden deutsch-französischen Fragen erörtert worden.

Schweres Unwetter bei Mailand Zahlreiche Tote und Verwundete

Mailand, 30. Aug. In den späten Abendstunden traf hier die Meldung ein, daß Monza, eine der bedeutendsten Industriestädte, von einem furchtbaren Unwetter heimgesucht wurde. Es begann mit einem schweren Gewitterregen und Hagel, der auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Dann folgte ein furchtbarer Sturm ein, der vier Fabrikhölzer zum Einsturz brachte.

Sendefolge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

Freitag, 31. August: 12.30: Wetterbericht, Schallplattenkonzert. 13.30: Nachrichten dienst. 14.15: Nachmittagskonzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsanzeige. 18.15: Vortrag: Die fahrenden Wägen in Schwaben. 18.45: Vortrag: Die Sicherung von Anspiegeln durch Hypothek, Pfandrecht und Beibringung beweglicher Sachen. 19.15: Vortrag: Erinnerungen an Ostfriesland. 19.45: Ueberblick über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche. Anschließ.: Zeitangabe, Wetterbericht. 20.00: Dazw. Ludwig Brandt-Abend. Anschließ.: Nachrichten dienst. Sportbericht, Unterhaltungskonzert. Die neueste „Zust.-Illustrierte“ (20 J.) stets vorrätig bei E. W. Zaiser-Nagold.

Sport

Dauerflug Spandau-Peking. Wie die „Börsezeitung“ meldet werden die beiden Junterspilanten Risticz und Zimmerman, die Inhaber des Weltbaurflugpreises, mit der Maschine „W. 33“ einen Langstreckenflug ohne Zwischenlandung nach Osten unternehmen. Der Flug, für den Betriebsstoff für 8100 Kilometer mitgeführt wird, soll über Peking hinaus durchgeführt werden.

Aufgegebener Rekordflug. Der französische Flieger Finat versuchte von Le Bourget (bei Paris) aus, den Weltrekord für Reichflüge zu schlagen. Nach einem Flug von 17 Stunden 55 Minuten, in dem er 1740 Kilometer zurücklegte, mußte er aufgeben.

Zwei französische Flieger-Sergeanten Assolante und Laflore, die am 29. August mit einem Eindecker nach Amerika fliegen wollten, haben auf ungünstige Wetterberichte hin den Abflug verschoben.

Handel und Verkehr

Die Leipziger Herbstmesse steht, wie das auch sonst zu beobachten ist, hinter der Frühjahrsmesse zurück, aber der Erfolg dürfte auch den der Herbstmesse 1927 nicht erreichen. Die augenblickliche wirtschaftliche Lage und der Geldmangel in Deutschland drücken auf das Geschäft. Die Amerikaner sollen indessen eine bemerkenswerte Kaufkraft an den Tag legen, wie überhaupt das Ausland bei den Abschüssen verhältnismäßig am stärksten beteiligt ist.

Wiedel Geld schicken Amerika-Auswanderer nach Europa? Zwischen 5 und 8 Millionen Dollar wurden nach Ermittlungen des amerikanischen Handelsministeriums im letzten Jahr von Deutschen in den Vereinigten Staaten von Amerika, hauptsächlich an Verwandte und Bekannte in der alten Heimat, über 241 Millionen Dollar aus den Vereinigten Staaten nach Europa und anderen Ländergebieten geschickt, während von ihnen in der gleichen Zeit nur rund 35 Millionen Dollar in die Vereinigten Staaten eingeführt wurden.

Ausperrung von Mitgliedern des Betriebsrats ist unzulässig, solange ein Betrieb noch eine Anzahl Arbeiter beschäftigt und nicht stillgelegt ist. Von der Firma Bleichert u. Co. AG. (Seilbahnfabrik) in Leipzig waren am 11. Februar 1927 von ihren etwa 550 gewerblichen Arbeitern 470 ausgesperrt worden, darunter auch 8 Betriebsratsmitglieder. In dem Betrieb verblieben noch etwa 150 Personen, unter ihnen 97 gewerbliche Belegschaft. Die ausgesperrten Betriebsratsmitglieder verlangten nun die Bezahlung des Arbeitslohns für die Aussperrungszeit. Von dem Arbeits- und Landesarbeitsgericht Leipzig wurde der Klage der Betriebsratsmitglieder stattgegeben und die Firma Bleichert und Co. zur Lohnzahlung verurteilt.

Kündigungen in der Schuhindustrie. Die Schuhfabriken in Kleve am Rhein haben infolge Abgangs großer Arbeiterkündigungen — in der Schuhfabrik G. Hoffmann allein 500 — vornehmen müssen. Die Geschäftsführung ist insbesondere auf den starken Wettbewerb der Firma Para in Itzehoe (Schlesien) zurückzuführen.

Preiserhöhung für Bleiweiß. Der Deutsche Bleiweißhersteller hat entsprechend den gestiegenen Bleipreisen seine Verkaufspreise um 1 Mark für 100 Kilogramm erhöht.

Konkurse: Fa. Fuchs und Börner, Automobilhandlung, Stuttgart. — Otto Zwickler u. Co., Möbelfabrik, Großspach O. A. Badnang. — Frh. Wilhelm, Lederhandlung, Luttimchen.

Markte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 28. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof waren zuzurechnen: 41 Ochsen, 43 Bullen, 500 Jungbullen, 448 Jungkinder, 298 Kühe, 1324 Kälber, 1937 Schweine, 1 Schaaf, 1 Ziege. Davon blieben unverkauft: 10 Ochsen 150 Jungbullen, 100 Jungkinder, 40 Kühe, 250 Schweine. Verkauf des Marktes: Großvieh langsam, Ueberland, Kälber und Schweine mäßig.

Table with market prices for various types of livestock (Ochsen, Bullen, Jungkinder, Kälber, Schweine) and their prices per unit.

Hofheimer Schlachtviehmarkt, 28. August. Auftrieb: 9 Ochsen, 6 Kühe, 38 Kälber, 21 Fohlen, 12 Kälber, 360 Schweine. Preise: Ochsen a 53-55, b 48-52, Fohlen a 48-50, b und c 46 und 44, Kühe b und c 40 und 28, Kälber a 54-57, b 48 bis 50, Schweine a bis c 79-82, d 70-72 M. Marktverlauf: Großvieh schleppend, Schweine langsam.

Viehpreise. Aalen: Ochsen 1000-1150, Stiere 430-500, Fohlen 300-580, Kühe 270-480, Kälber und Jungvieh 130-530, Kälber 80-110.

Schweinepreise. Aalen: Milchschweine 23-35, Läufer 63. — Schwennungen: Milchschweine 21-25. — Luttlingen: Milchschweine 16-30 M. d. St.

Stuttgarter Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 200 Jtr., Preis 6.20-7 M. der Jtr.

Filderkaufmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 100 Jtr., Preis 12-15 M. der Jtr.

Moselfränkischer Markt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 250 Jtr., Preis 4.50-5.60 M. der Jtr.

Lauffen a. N. 29. August. Gemeindeobstverkauf. Bei dem diesjährigen Verkauf des Gemeindeobstes wurden insgesamt 4171,20 M. erzielt. Der Zentner dürfte sich auf etwa 7,50 M. stellen.

Das Wetter

Das Tiefdruckfeld in Nordnordeuropa beginnt zusammenzusinken, so daß für Freitag und Samstag wieder zeitweise aufheiterndes, kühleres, aber auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Auswärts Erkrebene.

Bfalzgrafenweiler: Heinrich Kirchnermann geb. Heintel 78 J. Reubengstett: Kath. Kirchherr Wwe., geb. Baum 48 J. Bad Leinach: Kath. Pfrommer geb. Flaig 49 J.

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten!

Elsa Holzinger
Dipl.-Ing. Rudolf Jpsen
Architekt
Verlobte

Nagold Limburg (Lahn)/Hamburg

670 Nagold, 29. August 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unsrer lieben Tochter und Schwester

Agathe

erfahren durften, für die vielen Kranz- und Blumen Spenden, die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die liebevolle Teilnahme der Altersgenossinnen und Altersgenossen, für den erhebenden Gesang des Gesang-Vereins „Frohinn“, sowie d. m. Posaunenchor sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Die Tieftrauernde
Familie Prof.

Bekanntmachung
über die Eintragungen in das
Landesdenkmalverzeichnis.

Es wird hiemit öffentlich bekannt gemacht, daß 16 Bauten in der Stadt Nagold in das Landesdenkmalverzeichnis eingetragen worden sind.

Das Ortsverzeichnis hierüber liegt auf dem Rathaus zu jedermanns Einsicht auf.

Nagold, den 28. August 1928.
662 Stadtschultheißenamt: Maier.

Oberamtsstadt Nagold.

Es wird darauf hingewiesen, daß auch heuer, wie in früheren Jahren

jeden Samstag vormittag
erstmalig am 1. September 1928

664

Obst- u. Wochenmarkt
stattfindet.

Zu regem Besuch des Marktes wird eingeladen. Verkaufsort für Obst ist die Vorstadt, woselbst eine Waagenwaage aufgestellt ist. Wiegegebühr 5 Pf pro Saß.

Nagold, den 29. August 1928.
663 Stadtschultheißenamt: Maier.

Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold.

Bekanntmachung.

Die Versicherten und ihre familienhilfeberechtigten Angehörigen werden darauf hingewiesen, daß

Herr Dr. med. Röbele
in Nagold

mit sofortiger Wirkung zur Kassenzugabe zugelassen worden ist.

Nagold, 29. August 1928. 668

Vors. des Vorstands: Geschäftsleiter:
(gez.): F. G. Rechnungsrat: Lenz.

Per sofort wird ordentliches

Mädchen
oder Frau gesucht zur Aushilfe, eventuell auch Dattierstellg. (b. gut. Lohn).
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Eine hochtrachtige

Kalb
steht dem Verkauf aus
Josef Braun, Eßhausen.

Verkauf am Sonntag, den 2. Septbr., nachm. 3 Uhr

6 starke gesunde Bienenvölker
Neuwürttemberg. Maß in fast neuen Gräze-Kästen 669

P. Bäuerle
Wanderbienenstand
Erdleshof,
Gemeinde Eßlingen.

Suche (417)

3000 RM.

von Selbstgeber, gegen 1. Hypothek auf ein neuerbautes Haus, Angebote unter D. 127 an Bernita Horb a. N.

Torpedo Modell 6 Klein Torpedo-Schreibmaschinen
das führende Fabrikat
Alleinverkauf
Büromaschinenhaus
Adolf Hornberger
Freudenstadt Tel. 270
Spezialfachmann für Reparatur von Schreib- und Rechenmaschinen.
- Billigste Berechnung -

Niederlage des

1263 **Obernauer Löwensprudels**
Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle
Tafelwasser - Arztlicherseits bestens empfohlen.
Abgabe ohne Flaschenpfand.

Franz Kurlenbauer
Gasthof z. „Bienen“
Nagold. Telefon 91.

Preisregeln

statt. Bemerkung wird, daß sehr wertvolle, nützliche Preise zur Verteilung gelangen. Zu reger Beteiligung ladet höflichst ein

Ph. Angericht
zum „Waldhorn“ 666

Erstklassigen
Saatroggen
(2. Abbaal)
verkauft 666
Kaiser-Eßlingen.

Stimm-pfeifen
in versch. Preislagen
empfiehlt
G. W. Jaifer.

MARGARINE
VERA

Dienst am Haushalt
KEINE GUTSCHEINE, KEINE ZUGABEN
ABER: HOHE QUALITÄT garantiert durch den Weltruf unserer Werke.
STETE FRISCHE verbürgt durch den Eildienst unseres eigenen Speditionsnetzes.
NIEDRIGER PREIS ermöglicht durch direkten Einkauf und eigene Bearbeitung der Rohstoffe, durch rationellste Großfabrikation, durch den größten Umsatz in Deutschland

DAHER
Dienst am Haushalt



1^{1/2} NUR 85 Pf.
VEREINIGTE RAMA-WERKE

Eduard Reinacher
liest heute abend 8^{1/4} Uhr
im Seminarsaal
aus seinen Werken.
Eintritt 1 Mark. 671

Ehrliches, fleiß. Mädchen
für Küche u. Haushalt, welches Kenntnisse im Kochen besitzt, auf 15. September gesucht. - Lohn 50 Mark und Kringsgeld.
Angebote mit Bild u. Zeugnisabschriften an **Schönl, Bahnhof-Hotel, Taillfingen** (419)

421) **Motoren**
in allen Größen, feststehend u. fahrbar
Säbmaschinen (Saxonia)
Futterschneidmaschinen
Dreschmaschinen
in allen Größen
Milchzentrifugen, sowie alle landwirtschaftl. Maschinen
ab hiesigem Lager u. ab Wert billigst.
H. Wolf, Empfingen
Telefon 3 (Hohenzollern)

Verkaufe, weil überzählig, einen 6 Jahre alten
Suchswallach
mit jeder Garantie, ein- u. zweispännig gehend
Müller Raufer, Nagold (422)

Suche zum 1. oder 15. September kinderl.
Allein-Mädchen
für Haus- und Gartenarbeiten. (420)

Frau
Hildegard Hammen
Oßhofen, Rheinbessen

Eine größere Anzahl
Frauen und Mädchen

zum Pflanzenverschulen gesucht.
Zu melden morgens zwischen 7 und 8 Uhr bei Obergärtner Kohler. 663

Ch. Geigle, Nagold.

CHRYSLER

Modell „52“
4türige Luxus-Limousine
mit 14 epochemachenden Neuerungen, hydraulischer Oeldruck-Vierradbremse usw. zum Preise von
Mk. 5 490.-
sofort lieferbar
Generalvertreter:
Bico-Automobilgesell. A. G.
Stuttgart Königstr. 1 Cannstatt
Kleemannstr. 20 Tel. 51354/55
Untervertreter:
Auto-Reparatur
Eipperle, Stuttgart-Gablenberg
Hauptstr. 119 Tel. 40181

Lüchtiges 672
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, welches schon in Stellung war, zum Eintritt auf 1. September oder später gesucht.

Fran Hermann Kapp
Nagold.
gegenüber dem Postamt.

Einen fast neuen weiß emaillierten 3 löcherigen
Stollenherd
(mit Nickelbeschlägen und gutem Nickelstift)
verkauft
umständehalber billig.
Wer? sagt die Gesch.
St. d. Bl. 667

Bezug
H. 1
jedem
D.-A.
Berla
Telegr.
Nr. 2
Wie p
sonentari
s f e m f
und der
den. Die
dann (ab
4. St
3. St
2. St
Lugu
Der jet
gegen 26
bisherigen
eine 12pro
damit in d
bleiben fr
Die E
Aussehen
1. So
2. So
3. So
4. So
5. So
Um die
fernungen
erfen und
sollen die
Nagol
1. So
2. So
3. So
4. So
5. So
In der
Eisenba
von Fahr
Genf, 30
wie üblich,
Vorschlag d
den an Dr.
telegramme
gehandt.
London
früh nach
holungsreise
müde Züge.
ten linken
sich auf sein
Eisenbahnwa
dem Panam
San Francis
Sohn und je
Reise er
London,
dem des N
fahren am 8.
ab Sie wer
und die dort
die Kruppe
Bingen und
Jsweltja
Moskau,
land steht vor
carnopolit d
wiederholt
Politik de
den Abwa
hand, daß d
keines Bewei
ken Politike
warteten, g r
Statt daß die
Rheinland ge
worden wäre,
bestimmt word